



Fachtagung „Kommunale Kriminalitätsprävention in Nordrhein-Westfalen am 12. Februar 2020

Kurzprotokoll zu den Diskussionen und Wortbeiträgen im Forum I „Aufbau nachhaltiger Netzwerkstrukturen in der Präventionsarbeit“

Referentinnen und Referenten:

- Dolores Burkert, Leiterin des Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit der Stadt Köln
- Marcus Kober, Wiss. Mitarbeiter im Nationalen Zentrum für Kriminalprävention
- Udo Olschewski, Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung, Stadt Paderborn
- Michael Lohl, Leiter Bezirksdienst und B.O.S.S.-Wache, Kreispolizeibehörde Paderborn

1)

Zu den Vorträgen von Frau Burkert und Herrn Kober wird auf die veröffentlichten Präsentationen verwiesen.

2)

Herr Olschewski berichtete über die Entstehungsgeschichte von B.O.S.S. (Büro für Ordnung, Schutz und Sicherheit):

In den 1990er Jahren mehrten sich Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger sowie der Kaufmannschaft über eine Drogen- und Trinkerszene in der Innenstadt von Paderborn. Um sich dieser Herausforderung gezielt annehmen zu können, wurde am 1. April 1998 die „B.O.S.S.-Wache„ eingerichtet, die zunächst mit jeweils vier Polizeibeamten und Mitarbeitern des Ordnungsamtes besetzt wurde. Diese Wache hält enge Kontakte zum Arbeitskreis Sicherheit Innenstadt, zum Jugendamt, Gesundheitsamt, Ordnungsamt, zur Polizei und der Werbegemeinschaft Paderborn.

Daneben gibt es seit den 1990er Jahren einen „Runden Tisch Drogen“, in dem u.a. die Justiz (Staatsanwaltschaft, Gericht) und die örtliche Suchtklinik vertreten sind. Dieses Gremium befasst sich mit Drogenproblemen, Alkoholsucht und neuerdings auch mit der Spielsuchtproblematik.

Die Effektivität der Wache wird unter anderem dadurch deutlich, dass es ca. 17.000 Bürgerkontakte pro Jahr gibt und die Zahl der alkoholbedingten Vorfälle von 2000 im Jahr 2015 auf 400 im Jahr 2019 gesunken ist.

Das Fazit von Herrn Olschewski lautete: „Wir haben sicher nicht alles richtig, aber nur wenig verkehrt gemacht.“

Herr Lohl berichtete über den aktuellen Stand und die Einsatzphilosophie:

Derzeit gehören zur Wache sechs Polizeibeamte und sechs Mitarbeiter des Ordnungsamtes, die gemeinsam Doppelstreife gehen. Daneben ist die Wache mit zwei Mitarbeitern besetzt, die aktuelle Fälle in der Wache bearbeiten (z.B. Schwarzfahrten). Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes sind mit Handschellen, Schlagstock und Pfefferspray ausgerüstet, eine Waffe tragen sie nicht. Sie trainieren allerdings zusammen mit den Polizeibeamten Eingriffstechniken und sind in der Lage, auf die Waffe der Polizeibeamten zuzugreifen, falls diese handlungsunfähig sein sollten. Training findet etwa alle 6-8 Wochen statt, geleitet von Ausbildern der Polizei. Neben den Kräften in der Wache überwacht die Stadt Paderborn die öffentliche Sicherheit mit einem Bulli, besetzt mit zwei Mitarbeitern des Ordnungsamtes, einem Radarwagen und 12 Politessen in Vollzeit, sowie zwei weiteren in Teilzeit.

Soweit es durch die Kräfte in der Innenstadt zu Verdrängungen kommt, steht die Wache in engem Kontakt zu den Bezirksdienstbeamten in anderen Stadtteilen, so dass neue Entwicklungen bei der Einsatzplanung berücksichtigt werden können. Die Einsatzzeiten der Wache werden aktuellen Erfordernissen angepasst, so sind auch Einsatzzeiten bis in die Nacht hinein bei Bedarf möglich.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass neben den aktuellen Einsätzen der Wache in Kooperation z.B. mit den Bezirksdienstbeamten oder den Fachkommissariaten auch die Vollstreckung von Haftbefehlen oder Fahndungen effektiver sind, weil die Gesuchten den Einsatzkräften häufig bekannt sind. Auch der ständige Kontakt und Austausch mit Briefträgern, Taxifahrern, Busfahrern und privaten Sicherheitsdiensten erleichtert die Aufgabenerfüllung.

Beide Vortragenden halten eine Videoüberwachung oder ein Alkoholverbot in der Innenstadt von Paderborn für nicht zielführend.

Als Fazit betonten beide Referenten aus Paderborn, dass eine Einrichtung, wie die B.O.S.S.-Wache sicher auch in anderen Städten sinnvoll sein könne, wenn man die Erfolge in Paderborn betrachtet.

Diskussion / Wortbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums:

In Ahaus gibt es eine Ordnungspartnerschaft zwischen Polizei, Justiz und Jugendamt, sowie auch der Caritas. Ziel ist es, solchen Personen, „die noch nicht tief drin sind“ frühzeitig die möglichen Konsequenzen aufzuzeigen. Hier stehen auch insbesondere Mädchen stehen im Fokus.

In einem Stadtteil von Köln gibt es seit 21 Jahren ein kriminalpräventives Gremium, das eng mit dem Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit der Stadt Köln zusammenarbeitet. Auch dort sind Polizeibeamte und Mitarbeiter des Ordnungsamtes gemeinsam auf Streife, wobei die Mitarbeiter des Ordnungsamtes, wie in Paderborn, mit Handschellen, Pfefferspray und Schlagstock ausgerüstet sind. Bei Bedarf werden zusätzliche Institutionen um Beteiligung gebeten.

Ein Vertreter aus Detmold berichtete, dass es dort eine Lenkungsgruppe Ordnungspartnerschaften gibt, die ein bis zwei Mal pro Jahr zusammenkommt und in der Jugendamt, Ordnungsamt, Staatsanwaltschaft und städtische Betriebe vertreten sind. Diese Lenkungsgruppe wird vom Bürgermeister geleitet und initiiert themenbezogene Aktionen.